



Übergabe der Wohnungsschlüssel durch altoba-Mitarbeiter Thomas Kappenstein (links) vom Mieterzentrum Ottensen an Dieter Hellfeuer.



## Meine vertraute Wohnung – ganz neu

Die Ansprüche ans Wohnen und der persönliche Geschmack wandeln sich. Deshalb werden in einem Teil der Bestände die Wohnungen bei einem Mieterwechsel zu Komfortwohnungen umgebaut – nach strengen Umwelt- und Qualitätskriterien. Auch für bewohnte Wohnungen gilt das Angebot: Mitglieder, die sich mehr Komfort wünschen, werden ausführlich dazu beraten und erhalten von der altoba eine Ersatzwohnung.

Es riecht nach frischer Farbe, der Holzboden glänzt, die Wände leuchten frisch verputzt. Nach genau sechs Wochen betritt Dieter Hellfeuer Mitte September das erste Mal wieder die Wohnung, in der er seit elf Jahren wohnt. Er hatte seine Wohnung in der Windhukstraße vorübergehend der altoba und von ihr beauftragten Handwerkern überlassen und jetzt erhält er sie als Komfortwohnung zurück.

Dieter Hellfeuer betritt die Küche, streicht über die anthrazitfarbene Arbeitsplatte und das neue Cerankochfeld, dann schaut er sich im Bad um, schreitet durch die beiden Wohnräume, begutachtet die frisch lackierten Zimmertüren. „Es ist wirklich schön geworden“, freut sich der 51jährige, „Bad und Küche sehen klasse aus, beide Räume haben sehr gewonnen. Das neue Bad wirkt jetzt viel geräumiger.“ Ursprünglich wollte er sich selbst an die Arbeit machen und eine Einbauküche montieren lassen. Doch ein Wandvorsprung und eine alte Speisekammer standen dem im Weg. „Die hätte ich natürlich nicht einfach wegreißen dürfen“, sagt er und lacht.

Die meisten Wünsche beziehen sich auf Küche und Bad. Geräumige Küchenschränke, eine große Arbeitsfläche, Platz für Spülmaschine und Kühlkombination, ein schöneres Bad. Hinzu kommt die Elektrik: Die vorhandenen Steckdosen reichen längst nicht mehr aus.

Das altoba-Programm „zertifizierter Wohnkomfort“ greift diese Wünsche auf. Mittlerweile wurden rund 500 Wohnungen im Rahmen des Zertifizierungskonzeptes modernisiert. Dirk Bolduan aus dem Mieterzentrum erläutert: „Unser Ziel ist eine Mischung von Wohnungen mit normalem Standard und solchen mit gehobener Ausstattung innerhalb der Häuser. Die Zertifizierung gibt unseren Mitgliedern die Gewissheit, dass die Modernisierung ihrer Wohnung nach strengen Qualitätskriterien erfolgt. Wir achten auf umweltfreundliche Materialien, auf neueste Sicherheitsstandards und sorgfältige handwerkliche Arbeit.“

Andrea Harm von Firma Heinz Stoof betreut gerade 16 Baustellen für die altoba. Als Generalunternehmerin führt sie Regie über

alle Arbeitsabläufe in den Wohnungen. Sie koordiniert die Gewerke und kontrolliert bis ins Detail die Ausführung der Arbeiten: „Am Ende muss die Wohnung so aussehen, dass ich selbst gern dort einziehen würde.“ Harm sorgt auch dafür, dass die Nachbarn so wenig wie möglich beeinträchtigt werden: „Wir fangen möglichst erst nach acht Uhr an zu arbeiten. Wenn wir eine Wand abbrechen müssen, dann lassen wir gleichzeitig die Stemmarbeiten für die neuen Leitungen erledigen. So sind die lautesten Arbeiten in wenigen Tagen getan.“ Ein unabhängiger Gutachter überprüft die Wohnungen nach

### **DAS WILL ICH AUCH!**

Wenn Sie sich für eine Modernisierung Ihrer Wohnung im Rahmen des hier vorgestellten Zertifizierungskonzeptes interessieren, erhalten Sie ausführliche Beratung im Mieterzentrum.

Kontakt: Mieterzentrum Altona, Bahrenfeld, Ottensen, altoba-Servicerufnummer 040 / 570 188 855



Hier entsteht eine Küchen-Unterzeile in der Windhukstraße. Bei „Komfortwohnen Plus“ kommt als „Plus“ der Wandstrich in allen Zimmern dazu, außerdem Oberschränke für die Küche, eine Duschwand aus Glas und ein Sicherheitsriegel an der Tür. Erdgeschosswohnungen werden grundsätzlich barrierearm gestaltet, sie erhalten u.a. bodengleiche Duschen.



Bauunternehmerin Andrea Harm sorgt für die Umsetzung der Qualitätsstandards – bis ins Detail.

Abschluss aller Arbeiten. Findet er Mängel, wird nachgebessert. Erst danach erhält die Wohnung das Zertifikat.

Im Haus in der Windhukstraße ist es bereits die fünfte Wohnung, die von der altoba erneuert und zertifiziert wurde. Für die Zeit der Bauarbeiten wohnte Dieter Hellfeuer in einer altoba-Ersatzwohnung ganz in der Nähe. „Möbliert und mietfrei, das finde ich fair“, lobt er die Konditionen.

Die Wand zwischen Küche und Bad wurde versetzt. Das vergrößerte Bad erhielt komplett neue Installationen, Fliesen und Sanitärelemente. In der Küche wurden Un-

terschränke und eine durchgehende Arbeitsplatte montiert. Die Elektrik wurde in der ganzen Wohnung erneuert, Telefon- und Multimediaanschlüsse in allen Wohnräumen angelegt, alle Wände sind frisch verputzt und die Holzböden aufgearbeitet. Ganz fertig ist Hellfeuers Wohnung noch nicht. Die Wände wird er in den nächsten Tagen selbst streichen. Hellfeuer zahlt künftig für seine Zweizimmerwohnung rund 100 Euro mehr Nutzungsentgelt. Hätte er „Komfortwohnen Plus“ gewählt, wären der Wandanstrich und noch einige Extras hinzugekommen.

Andrea Harms letzter Termin heute führt sie in eine Wohnung im Bahrenfelder Kirchen-

weg. Alle Einbauten und Tapeten sind entfernt. Hier hat sie es mit einem Altbau von 1912 zu tun. In einem Zimmer sind noch Reste des allerersten Anstrichs erhalten. Auf den zweiten Blick lässt sich auch die Farbe erkennen, die ein altoba-Mitglied vor gut 100 Jahren auf den frischen Putz auftrug. Sie zeigt, dass im Wandel der Wohnwünsche manche Vorlieben auch wiederkehren, denn die Wände sind violett gestrichen. „Und das liegt gerade wieder voll im Trend“, schmunzelt die Bauunternehmerin.